

Architekten sofort zu beauftragen, über die drei Sätze beförderlichst den Grundriß und bis in sechs Wochen die Elevations-, Profils- und Durchschnittsrisse fertig zu machen, um sie dann zur Untersuchung einer Akademie übersenden zu können. Somit war der aufgeregte Sturm wieder beschwichtigt, — aber auch die zweite Bauperiode beendigt.

Gleichwie vor dreizehn Monaten der unvermuthete Einsturz des Thurmes, ebenso brachte in jüngster Zeit der unerwartete Kampf gegen die angestellten Baumeister den nicht unbedeutenden Vortheil hervor, daß er zu einem höhern Grad von architektonischer Vollendung und Schönheit unserer Stifts- und Pfarrkirche wesentlich beitrug. — Vorläufig lautete das Gutachten der drei eben genannten Architekten dahin: Die Fagade der Kirche genauer gegen die Hauptgasse zu richten, wozu man nur einige Theile neue Fundamente ansetzen müsse; die neuen Dächer der Nebenschiffe durch Erhöhung der Seitenmauern zu verdecken; den Thurm an die Seite zu versetzen, wodurch man sowohl mehr Raum zur Verlängerung des Gebäudes als auch das Innere ein viel besseres und reicheres Ansehen gewinnen würde, wozu ebenfalls nur an einigen Stellen die Grundmauern zu erweitern wären¹⁾; die eine Seele des Baues blieb fortan Pisoni, dessen Kunst und geschickter Leitung die Stadt Solothurn den herrlichen Dom vorzüglich zu verdanken hat. Bei Ritter scheint die gelobte Verhöhung nie tiefe Wurzeln gefaßt zu haben, indem er in Betreff der neuen Nisse sogleich ausweichend erklärte, daß er selbe, wegen eines Baues zu Lausanne, vor vier Monaten nicht vollenden könnte; wirklich erscheint derselbe auch später nicht mehr bei unserm Kirchenbaue beschäftigt. Dagegen meinte Pisoni, die neuen Pläne mit Hülfe seines Neffen in sechs Wochen zu verfertigen.

Unterdessen wurde in den ersten Maitagen von N. u. B. beschlossen²⁾, die bis jetzt eingestellte Arbeit mit neuer Thätigkeit wieder fortzusetzen und daher verordnet, einerseits mit Hrn. Singer die „Zinal- und Bodenrechnung baldestens zu schließen“, und andererseits die H. Pisoni und Ritter, zwar noch gemeinschaftlich, zu ersuchen, den neuen Grundriß beförderlich zu verfertigen, gleichwohl aber Pisoni besonders und allein beauftragt, bald einen ausführlichen Bericht vorzulegen: ob und welche Arbeit, auf dem Platz oder in den Steingruben, sofort vorzunehmen, ob die dermaligen Arbeiter alle oder wie viele und welche könnten gebraucht werden, besonders aber, wer ihm zur Execution des Baurisses der anständigste seyn dürfte und ob Hr. Pozzi dabei zu verwenden wäre? Ueberhaupt erblicken wir von nun an den ältern Pisoni an der Spitze des ganzen Bauunternehmens. Aus seinem Dankschreiben an den Amtschultheiß, Hrn. Baron von Koll, und die mitdelegirten Jung- rätthe, Gmeinmann Byß und Bauherr Sury³⁾, entnehmen wir, daß er in Folge seiner Gutachten über die Nisse und bisherige Arbeit schon am 9. Mai als Oberdirektor des Kirchenbaues angestellt war. Es wurde für ihn und seinen Neffen, Paolo Antonio Pisoni, ein jährlicher Gehalt von 3000 R. und 100 R. für Logis ausgeworfen, nebst 6 Master Brennholz und Vergütung der Reisefkosten, wobei er sich ausbittet, zu Winterszeit seine auch anderwärts, in den Niederlanden u. c., theils in Arbeit begriffene, theils beinahe ausgeführten Bauten besuchen, so wie auch für andere Besteller Baurisse verfertigen zu dürfen.

Bald nach seiner Anstellung erhielt der neue Oberbaudirektor von N. u. B. den erneuten Befehl⁴⁾, die Elevations- und Durchschnittsrisse unverweilt zu fertigen, eine genaue und ausführliche

¹⁾ Acta n. 40; Apr. 29. — ²⁾ Daf. n. 43; Mai 4. — ³⁾ Daf. n. 42 u. 45. — ⁴⁾ Daf. n. 44; Mai 16.